UNIVERSITÄTS BIBLIOTHEK WUPPERTAL
BERGISCHE UNIVERSITÄT WUPPERTAL

Universitätsbibliothek Wuppertal

Q. Horatius Flaccus

Oden und Epoden

Horatius Flaccus, Quintus

Berlin, 1917

XXIX.

Nutzungsrichtlinien Das dem PDF-Dokument zugrunde liegende Digitalisat kann unter Beachtung des Lizenz-/Rechtehinweises genutzt werden. Informationen zum Lizenz-/Rechtehinweis finden Sie in der Titelaufnahme unter dem untenstehenden URN.
Bei Nutzung des Digitalisats bitten wir um eine vollständige Quellenangabe, inklusive Nennung der Universitätsbibliothek Wuppertal als Quelle sowie einer Angabe des URN.

urn:nbn:de:hbz:468-1-827

Visual Library

XXIX.

'Aber, Iccius, was ist in dich gefahren, daß du mit einem Male ausziehen willst nach den Schätzen Arabiens, voll Zuversicht in gefährlichsten Krieg? Wie üppig wirst du Hof halten, wenn du als siegreicher Held heimgekehrt bist! Aber eher hätte man des Himmels Einsturz erwartet, als daß du, der ganz in der Philosophie aufging, zu den Waffen greifen könntest!'

Iccius ist derselbe philosophierende Dilettant, an welchen als Prokurator von Agrippas sizilischen Gütern epp. I 12 gerichtet ist: zeitenweise von dem brennenden Verlangen, um jeden Preis reich zu werden, befallen, denkt er jetzt daran, sich der seit Ägyptens Eroberung geplanten Raub- und Entdeckungsfahrt nach dem glücklichen Arabien anzuschließen, und wird darob von H. ausgelacht: vermutlich hat er den Plan fallen lassen. Das Unternehmen, dessen Verlauf Strabo XVI 780 fg. berichtet, ward unter Führung des Aelius Gallus 25 ins Werk gesetzt, um im folgenden Jahre vollständig zu scheitern (vgl. Mommsen mon. Anc. p. 106). Das Gedicht ist somit vor 25 verfaßt, fünf Jahre vor der 20 geschriebenen Epistel. Es ist dreigeteilt: gegenwärtige Situation 1—5, Ausmalung der Zukunft 5—10, Kontrast der Vergangenheit und Rückkehr zur Gegenwart 10—16. Man mag es sich als Gegenstück zu den preisenden und ermunternden Versen denken, mit denen sonst wohl die Poeten der Zeit ihren zum Krieg ausrückenden Genossen das Geleit gaben; als Erotiker, also von einem anderen gegensätzlichen Standpunkt aus widmet Properz seinem ins Feld ziehenden Freund Postumus die Elegie III 12, während er III 4 die Erfolge desselben Unternehmens bewundernd im voraus preist.

Icci, beatis nunc Arabum invides
gazis et acrem militiam paras

1. *Icci:* die Voranstellung des Namens findet sich fast durchweg, wenn das Lied sich an eine Gottheit wendet (I 10. 30. III 11. 13. 18. CS. IV 6; vgl. auch I 35. III 22 sowie III 21): ihre Aufmerksamkeit soll von vornherein erweckt werden. Auch in anderen Fällen bedeutet die Voranstellung einen Anruf statt der beiläufig im Gespräch erfolgenden Anrede, wirkt also emphatisch, in ernsthafter (I 1 *Maecenas*) oder humoristischer (III 17 *Aeli*) Feierlichkeit oder mit freundschaftlicher Wärme (*Albi* I 33 *Septimi* II 6) oder in lebhafter Erregung (*Lydia dic* I 8) oder endlich wie hier Überraschung. — In *nunc* liegt neben dem zeitlichen Hinweis auf die Gegenwart auch, daß diese von der Vergangenheit

non ante devictis Sabaeae
regibus horribilique Medo

nectis catenas? quae tibi virginum 5
sponso necato barbara serviet?
puer quis ex aula capillis
ad cyathum statuetur unctis,

doctus sagittas tendere Sericas
arcu paterno? quis neget arduis 10
pronos relabi posse rivos
montibus et Tiberim reverti,

verschieden ist: vgl. I 16, 25; 34, 3 u. öfters; als stoischer Philosoph hätte er die εὐδαιμονία ganz anderswo gesucht als im Reichtum und niemanden beneidet, geschweige denn um seine Schätze. Habgier wird hier wie z. B. bei Properz III 5, 13; 12, 5 ganz unbefangen als der wesentliche Grund zur Beteiligung am Kriege angenommen.

2. *gazae*: das von den Diadochen beibehaltene persische Wort für Schatzkammer und Schatz des Königs ist schon Cicero in dieser Bedeutung ganz geläufig (de imp. Pomp. 66 pro Sest. 93 off. II 76), und die Schatzkammern der Emire Arabiens, die *intacti Arabum thesauri* (III 24, 1) meint hier H.; auch wo das Wort im weiteren Sinne, wie zuerst bei Lucr. II 37 und Catull 64, 46 für Kostbarkeiten, gleichfalls nach griechischem Vorgange, gebraucht ist (od. II 16, 9), soll die Vorstellung von *regales divitiae* erweckt werden. Der Reichtum der Araber ist sprichwörtlich: s. noch II 12, 24 epp. I 6, 6; 7, 36; insbesondere haben die Phantasie des Westens schon seit langem gereizt die Schätze der Sabäer, der Stämme im heutigen Jemen (Strab. XVI 778), der Heimat der spezifisch arabischen Gewürze und Wohlgerüche: das ist die Ἀραβία εὐδαίμων, woran das Beiwort *beatis* erinnert.

4. *horribilique Medo* meint die Parther, wie I 2, 51; H. spottet über die Zuversicht, welche sich soweit versteigt, schon den Reichsfeind, ja noch mehr, sogar die Seren (v. 9), gefesselt zu Füßen zu sehen.

5. *virginum* hängt von *barbara* ab: das sentimentale Motiv der dienenden Königstochter, deren Verlobter gefallen, geht wohl auf die homerische Briseis (s. zu III 2, 7) zurück. — *puer ex aula*, denn unter einem Königssohn tust du es nicht. Schöne Knaben, mädchenhaft frisiert, *capillati* oder *calamistrati*, am liebsten orientalischer Herkunft, welche bei Tafel aufwarten, besonders am Schenktisch, um mit dem *cyathus* aus dem Mischkrug den Gästen zu kredenzen, gehören durchaus zu einem üppigen Haushalt der Zeit: solche Sklaven *a cyatho* des kaiserlichen Hofes nennen CIL VI 88, 15–17. — *arcu paterno* als Kind eines edlen Hauses, das nicht zu solchem Dienst geboren, vielmehr in Waffenübung aufgewachsen ist. — *Sericas*: I 12, 56.

10. *quis neget . . reverti*, das häufigste σχῆμα ἐκ τοῦ ἀδυνάτου,

cum tu coemptos undique nobilis
libros Panaeti Socraticam et domum
mutare loricis Hiberis, 15
pollicitus meliora, tendis?

bei Horaz ähnlich ep. 16, 28. Die Bäche laufen die steilen Bergwände hinauf, statt sie hinabzuspringen *(pronos=antea pronos*, wie *minaces* II 7, 11 die vorher Trutzigen), der Tiberstrom kehrt dahin zurück von wo er kam, ändert also die Richtung seines Laufs: beides drückt die gleiche Erscheinung aus, aber die Phantasie sieht wesentlich verschiedene Bilder. — *montibus arduis* Lokativ wie *montibus aviis* I 23, 2 *altis montibus* ep. 10, 7; als Dativ des Ziels gefaßt, würde es nur besagen, daß die Bäche zu den Bergen zurückkehren.

13. *nobilis Panaetius* der berühmte Stoiker, Freund des jüngeren Scipio und Polybius, dessen populäre Schriften Iccius mit vieler Mühe bei den Buchhändlern für seine Bibliothek aufgetrieben hat. *Socraticam domum* die populären Dialoge der 'Sokratischen Schule', des Xenophon, Äschines, Plato. Die scherzhafte Fiktion, daß Iccius dies nun alles hingebe, um dafür *loricas Hiberas*, spanische Kettenpanzer oder Kürasse einzutauschen, veranschaulicht den völligen Bruch mit seiner bisherigen Lebensführung, die Besseres von ihm erwarten ließ, *pollicitus meliora: polliceri* wie unser 'versprechen', ohne daß an eine ausdrücklich abgegebene Verheißung gedacht würde.

Ly. RE III 980,16

XXX.

Gegstück zu I 19; p. 113

Daß Götter ihre Lieblingsstätten verlassen sollen, um den Sterblichen, der ihre Huld anruft, zu hören und seinen Wunsch zu erfüllen, ist ein altes, auch von den Römern vielfach nachgebildetes Motiv hellenischer Poesie, von den ausgeführten *ὕμνοι κλητικοί* der Sappho und Alkmans, der *τὴν μὲν Ἄρτεμιν ἐκ μυρίων ὀρέων, μυρίων δὲ πόλεων ἔτι δὲ ποταμῶν ἀνακαλεῖ, τὴν δ' Ἀφροδίτην Κύπρου Κνίδου Συρίας πολλαχόθεν ἀλλαχόθεν ἀνακαλεῖ* (Menand. III p. 334 Sp.) an, bis zu den formelhaften Reminiszenzen alexandrinischer Belesenheit, wie Theokr. 15, 100 = Catull. 64, 96. Hier bittet H. im Namen der Schönen, die jetzt sein Herz entflammt, und die soeben der Venus ein Opfer bringt (v. 3), um mehr: die Göttin soll mit ihrem ganzen Gefolge ihren Wohnsitz im Hause der Glycera aufschlagen, also dauernd dort weilen und ihre Gaben spenden. Die Ode ist deutliches Gegenstück zu I 19.

Glycera, öffer

Muster: Poseidipp AP XII 131 nach Rh. NJ 21, 90. Frk. Klass. 58.
s. Hge zu v. 1.